

Seit dem Wochenende erinnert eine Büste im Helios-Klinikum an Dr. Isidor Hirschfelder

Erster Spezialarzt für Kinderkrankheiten

Von Chrismie Fehrmann

Der jüdische Kinderarzt Dr. Isidor Hirschfelder setzte 1941 – vor der drohenden Deportation durch die Nationalsozialisten – seinem Leben ein Ende. Für die Krefelder ist der Pionier der Kinderheilkunde und Menschenfreund bis heute lebendig und unvergessen. An den berühmten Mediziner erinnert jetzt eine Bronzestatue im Eingangsbereich der Kinderklinik im Helios-Klinikum, für die sich der Hirschfelder-Förderkreis stark machte.

Nach der Enthüllung auf dem Vorplatz des Krankenhauses glänzt die Büste im Sonnenschein. Bildhauer Michael Franke aus Erkelenz hat sie nach zwei Fotos des Mediziners gestaltet. „Die künstlerische Herausforderung war in der Tat das spärliche Fotomaterial. Es war ein langsames Herantasten, bis ich das Gefühl hatte, sein Wesen ansatzweise erfasst zu haben“, berichtet der Künstler. „Beim Modellieren entstand so ein Abbild des Arztes, das ihn um einige Jahre jünger zeigt, als die alten, kleinen Fotos zeigen.“

Professor Tim Niehues, der heutige Chef der Kinderklinik, erinnerte an die Bedeutung Hirschfelders für die Krefelder Kinderheilkunde. Er verlas auch das Grußwort von Kent Hirschfelder, einem Neffen des Geehrten, der in St. Louis, Missouri, lebt. Darin heißt es: „Wenn wir uns an Isidors Leben erinnern, wollen wir alle jeden Tag daran arbeiten, Hass und Vorurteile auszumerzen, Menschlichkeit zu praktizieren und ein Beispiel für andere zu geben, damit ‚Nie wieder‘ Realität wird.“

Isidor Hirschfelder wohnte am Ostwall 148. 1906 war er nach



Bildhauer Michael Franke hat die Büste angefertigt und sich dabei lediglich an zwei alten Fotos orientiert.

Foto: Dirk Jochmann

Krefeld gezogen und machte die erste Kinderarztpraxis auf. Hier lebten reiche Leute, es gab eine große jüdische Gemeinde und keinen Kinderarzt. Die Kinderheilkunde kämpfte damals noch um ihre Anerkennung.

Täglich ging er vom Ostwall über die Neue Linner- bis zur Elisabethstraße 90. Hier befand sich das Haus des Krefelder Frauenvereins. Hirschfelder sorgte dafür, dass dort die erste Mütterberatungsstelle eingerichtet wurde. Später waren es sechs in der Stadt. An der Petersstraße

71 bis 79 richtete Hirschfelder 1914 im ehemaligen Handwerker-Krankenhaus eine Entbindungsklinik und ein Säuglingsheim ein. Es war der Beginn der stationären Kinderheilkunde in Krefeld. Eine Schule für Säuglingspflegerinnen kam dazu.

Hirschfelder machte auch nachts Hausbesuche
Hirschfelder hat viel für Schwangere und deren Hygiene getan. Die Kleinen wurden mit Rachitis, Ernährungsstörungen und TBC eingeliefert. Sogar

Früchchen mit 560 Gramm überlebten dank seines Sachverständes. Hirschfelder machte nachts Hausbesuche. Als er nicht mehr praktizieren durfte, holten ihn die besorgten Eltern kranker Kinder mit dem Auto ab und er half. Der Arzt geht als Menschenfreund in die Krefelder Geschichte ein, der die Kinder liebte und diejenigen armer Eltern oft unentgeltlich behandelte. Oberbürgermeister Frank Meyer erklärt, dass die Büste jüdisches Leben in Krefeld sichtbarer mache. „Es auf zwölf

Jahre Nationalsozialismus zu reduzieren, wäre fatal. Der Arzt hat sich um die Krefelder außerordentlich verdient gemacht.“ Nun wird die Büste ihren Platz im Eingangsbereich der Kinderklinik bekommen, neben einer Medaille, die bereits an den verdienten Mann und Spezialarzt für Kinderkrankheiten, erinnert.

Olaf Richter, Vorsitzender des mittlerweile aufgelösten Förderkreises Stiftung Dr. Isidor-Hirschfelder, erklärt: „Wir haben festgelegt, dass ein Teil

Initiative

Wirkung 2003 wurde in Krefeld der Förderkreis Dr.-Isidor-Hirschfelder in bürgerschaftlicher Initiative gegründet. Der Verein bezweckte den Aufbau und die Förderung des jüdischen Gemeinde- und Kulturlebens in Krefeld, darüber hinaus die Förderung jüdischer Kultur und Geschichte am Niederrhein, nicht zuletzt auch die Verbundenheit der Krefelder Bürgerschaft mit der Glaubensgemeinschaft. Insbesondere er hat die Initiierung eines kulturellen Lebens in der neuen Synagoge und des im September 2008 eingeweihten jüdischen Gemeindezentrums in Krefeld intensiv begleitet und unterstützt. In Anbetracht der Erfüllung seiner primären Aufgabenstellung hat der Verein 2019 in Verbindung mit der Tatsache, dass die allgemeine Zwecksetzung in Krefeld auch durch andere Einrichtungen und Vereine erfolgreich betrieben wird, seine Auflösung beschlossen.

des Vereinsvermögens für das Andenken des Namensgebers verwendet wird.“ Aufgrund der Pandemie sei die Übergabe der Büste an das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Helios-Klinikum mehrfach verschoben worden.

Tanztheater präsentiert neues Stück

Alt und Jung kommen im generationsüberschreitenden Tanztheaterensemble der Hochschule Niederrhein zusammen und präsentieren am 1. Juli die Uraufführung des Stückes „Mitten.In“ in der Fabrik Heeder in Krefeld. Das aus neun Gasthörernden des FAUST-Programms und neun Bachelorstudierenden der Kulturpädagogik bestehende Ensemble führt um 16 Uhr und um 19 Uhr ein selbst choreografiertes Tanztheaterstück auf, welches Themen der Generationenverhältnisse tänzerisch aufgreift und neu interpretiert. Gegründet wurde das Ensemble im Kontext eines Forschungsprojekts, welches die ästhetische Wirkung von generationsüberschreitenden Bildungsprozessen untersucht. Felicitas Lowinski, Projektleitung an der Hochschule Niederrhein, hat die Gruppe bei der tänzerischen Arbeit unterstützt und die Gesamtchoreografie übernommen. Das Ensemble hat wöchentlich geprobt und mit Improvisation und selbstentwickelten Szenen ein circa einstündiges Tanztheaterstück auf die Beine gestellt. Immer im Fokus des Tanztheaters: Selbst erlebte und persönliche Erfahrungen mit dem Generationenkonflikt.

Véronique Peitz, Kulturpädagogin an der HSNR, übernahm neben Felicitas Lowinski die künstlerische Leitung. Die Aufführung von „Mitten.In“ ist das ästhetische Forschungsergebnis des Forschungssemesters. Die Ergebnisse der qualitativen Begleitforschung werden zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.

Karten können online reserviert werden. Red
tanztheater-mittenin.de

Zonta Club zeichnet engagierte Schülerin aus

Cecilia Eich, Schülerin am Moltke-Gymnasium, ist die neue Preisträgerin des Wettbewerbs „Young Woman in Public Affairs“ des Zonta Club Krefeld. Sie wurde aus sechs Bewerberinnen ausgewählt. Der Zonta Club möchte mit dem Preis das Engagement der jungen Frau in Schule, Sport und Kirche würdigen. Die 18-jährige Abiturientin war in der Oberstufe Schülersprecherin, Jugendsprecherin in ihrem Tennis-Club und leitet in der Kirchengemeinde die jungen Messdiener an. „In der Pandemie-Zeit hat sie durch unterschiedliche Aktionen und Ideen dazu beigetragen, dass das Miteinander von Schülern, Eltern und Lehrer gefördert wurde“, sagt Silke Völker (Zonta Club Krefeld).



Heike Hinsen (Präsidentin Zonta Club Krefeld, v.l.), Beyzanur Koca, Antonia Schmitz, Aven Osman, Marie-Sophie de Gruyter, Preisträgerin Cecilia Eich und Silke Völker bei der Verleihung. Foto: Zonta Club Krefeld

Ihr Lateinlehrer beschreibt die junge Frau: „Ihre Fähigkeiten stellt sie in beeindruckender Weise fortwährend in den Dienst der Schulgemeinschaft. Sie liebt die Arbeit und den Dienst am Mitmenschen.“ Da Cecilia all diese Dinge in

Eigenverantwortung betreibt und trotzdem mit größter Sorgfalt die Bedürfnisse ihrer Mitschüler berücksichtigt, erfüllt sie wichtige Kriterien für die Vergabe des Zonta-Preises. „Sie zeigt zudem großes Interesse und Verständnis für

unterschiedliche Länder und Kulturen. Auch dies ist ein Beurteilungskriterium für unseren Preis“, so Völker weiter. Weitere Bewerberinnen waren Aven Osman, Antonia Schmitz und Lisa Seeck (Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium), Beyzanur Koca (Hannah-Arendt-Gymnasium) sowie Marie-Sophie de Gruyter (Marienschule).

Heike Hinsen, die neue Präsidentin des Zonta Club Krefeld, gratulierte auch den Familien und Freunden der jungen Frauen: „Seien Sie stolz. Ermutigen und unterstützen Sie weiterhin ihre Tochter, Enkelin, Nichte, Freundin, ..., damit sie ihren Weg erfolgreich und selbstbestimmt gehen kann.“ Der Preis ist verbunden mit einem Preisgeld von 300 Euro.

WZ-Sportteam Sabine Kösters hat den Haupt-Leserpreis gewonnen

Ein neuer Koffer für die nächste Reise

Sabine Kösters kam mit ihrem Mann Björn ins Porsche Zentrum nach Willich – und ging hocherfreut mit einem hochwertigen Porsche-Koffer wieder nach Hause. Denn Sabine Kösters Stimme wurde unter fast 3000 Teilnehmern ausgelost, die über das „Sportteam 22/23 - next generation“ der Westdeutschen Zeitung und ihren Partnern abgestimmt hatten. Das junge Sport-Team, das die WZ jetzt ein Jahr lang finanziell und mit vielen Veranstaltungen und prominenten Paten unterstützt, wurde vor wenigen Wochen am selben Ort präsentiert. Sabine Kösters hatte sich an dieser Abstimmung beteiligt, um Handball-Drittligist HSG Krefeld zu unterstützen – und wählte dementsprechend den jungen HSG-Handballer Matija Mircic. Die Fischelner Grundschullehrerin und ihr Mann sind ehrenamtlich bei der HSG



tätig und bei jedem Spiel der Mannschaft dabei. Während Björn Kösters für die Technik verantwortlich zeichnet, kümmert sich Sabine Kösters um die Kasse. Mit einem Gewinn hatte sie gar nicht gerechnet, freut sich aber sehr und plant

schon zukünftige Reisen und Wochenendausflüge mit ihrem neuen Koffer. Den hatte sie von Porsche-Marketingleiterin Julia Vincentz (l.) und Olaf Kupfer, dem stellvertretenden Chefredakteur der WZ erhalten. Red/Foto: Dirk Jochmann

Qualitätsmanagementsystem in städtischen Kitas

Kita-Leitungen schließen Fortbildung ab

Zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems haben seit einem Jahr die Leitungen der städtischen Kindertageseinrichtungen (Kitas) an einer Fortbildung teilgenommen. Ziel war es, ein Verfahren einzuführen, das die vorhandene gute Arbeit der städtischen Kitas sichtbar macht und darüber hinaus Möglichkeiten aufzeigt, wie sie ihre Qualität standardisiert und gleichzeitig praxisintegriert weiterentwickeln können. In einer Abschlussveranstaltung begrüßten nun Oberbürgermeister Frank Meyer und Stadtdirektor Markus Schön die 47 Kita-Leitungen im Familienzentrum Hubertusstraße. Die Leitungskräfte präsentierten dort ihre Arbeitsergebnisse und erhielten Zertifikate zur erfolgreichen Qualifikation. Grundlage für die Fortbildung bildete das Quik-Programm der „päquis Stiftung“, das im Rahmen der Nationalen Quali-



Oberbürgermeister Frank Meyer und Stadtdirektor Markus Schön gratulieren den Kita-Leitungen. Foto: Stadt Krefeld

tätsinitiative des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) entwickelt wurde und systematische Qualitätsentwicklung auf Grundlage bester pädagogischer Fachpraxis mit einer dauerhaften Qualitätssicherung in Einrichtungen der Bildung, Betreuung und Erziehung von

Kindern bis sechs Jahre verbindet. In acht ganztägigen Quik-Arbeitskreisen setzten sich die Kita-Leitungen oder deren Stellvertretungen mit den verschiedenen Qualitätsbereichen des Programmes auseinander, transportierten die Inhalte in ihre Teams und erarbeiteten, in einem eigens dafür angesetzten

Verfügungstag, gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen neue tragfähige Strukturen. Unterstützung erhielten sie über den gesamten Ausbildungszeitraum von den drei Fachkräften aus der Abteilung Kinder, die für dieses Programm zu Multiplikatoren ausgebildet wurden. Red

Anzeige

Polsterwerkstatt

Mike Laubinger

Der Neukauf von Polstermöbeln ist nicht immer die günstigste Wahl!

Juni-Aktion 5 Tage gültig!

25 % Rabatt

Unsere Leistungen:

komplettes Restaurieren, Polstern und Neubeziehen, kostenlose Beratung vor Ort!

Kostenloser Hol- und Bringservice.

Wir arbeiten nach den geltenden Hygienevorschriften!

Traarstr. 19 • 47829 Krefeld

Tel. 0 21 51/3 52 28 66

